

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

Frau Vorsitzende, liebe Freunde!

Ich bin sicher, dass fast alle von Ihnen schöne, dicke, glänzende Versandhauskataloge kennen. Wir wissen auf jeden Fall, dass Weihnachten vor der Tür steht, und gewöhnlich gibt es zu dieser Jahreszeit sehr viele von diesen Katalogen. Lassen Sie uns annehmen, dass Sie dieses eine Mal etwas tun, was Sie für gewöhnlich nicht tun: Nachdem Sie diese glänzenden, farbigen Seiten durchgeblättert haben, erliegen Sie der Versuchung etwas zu bestellen. Sie füllen einen Bestellschein aus und schicken ihn ab. Sie bestellen etwas. Es kann alles mögliche sein, eine Jacke für den Winter oder ein neuer Esstisch, eine Waschmaschine oder ein Elektrorasierer. Wir nehmen an, dass das Paket nach Tagen, möglicherweise Wochen des Wartens rechtzeitig vor Weihnachten ankommt. Sie packen es sehr eifrig aus und holen den Inhalt heraus. Stellen wir uns vor, dass Sie feststellen, dass der Artikel, den Sie bestellt und mit so großem Eifer ausgepackt haben, nicht vollständig ist, dass die Hälfte fehlt. Vielleicht hat der Esstisch nur zwei Beine anstatt vier, oder bei der Waschmaschine fehlen ein paar Teile usw. Wie würden wir unter diesen Umständen reagieren? Würden wir zufrieden mit dem sein, was wir erhalten haben? Ich glaube, wir können sehr sicher sein, dass wir ganz und gar nicht zufrieden wären und nicht nur unzufrieden, sondern enttäuscht, empört und sogar ungehalten. Ohne Zweifel würden wir den unvollständigen Artikel auf der Stelle zurückschicken, möglicherweise mit einem ziemlich heftigen Beschwerdebrief versehen. Da gibt es keinen Zweifel, dass das so ablaufen würde.

Aber seltsamerweise gibt es einen Artikel, den wir sozusagen bestellt haben, der in halbfertigem, unvollständigem Zustand ankommt, und mit dem wir, wie es scheint, vollkommen zufrieden sind, bei dem wir keinerlei Neigung verspüren, ihn zurückzusenden. Und was ist dieser Artikel? Ich bin sicher, dass Sie bereits erraten haben, dass dieser unvollständige und unvollendete Artikel, mit dem wir für gewöhnlich zufrieden sind, bei dem wir nicht im Traum daran denken, ihn zurückzuschicken, natürlich wir selbst sind. Es ist schon seltsam, dass wir bei allen Dingen, bei unserem Besitztum, möchten, dass es vollständig ist, perfekt, gut gemacht, hochglänzend und vollkommen vollendet. Aber bei uns sind wir mit einer unvollständigen, unvollkommenen, schlecht gemachten, um nicht zu sagen stümperhaften und unfertigen Arbeit voll und ganz zufrieden. Eines der Ziele der gegenwärtigen Vortragsreihe, die wir heute beenden, ist, unzufrieden und verärgert über uns selbst zu werden, uns dazu zu bringen, uns sozusagen zurückzusenden.

Auf welche Weise, durch welche Methode, wird man unzufrieden? Man wird unzufrieden, wenn man sich hier und jetzt, so wie man ist, mit dem vergleicht, was man sein könnte, sogar in der Zukunft sein müsste. Wir werden unzufrieden mit uns, so wie wir jetzt sind, wenn wir eine Ahnung, wenn auch nur eine schwache Ahnung, von unseren eigenen ungeheuren Möglichkeiten bekommen, Möglichkeiten, die buchstäblich keinerlei Beschränkung haben. Damit verglichen sind wir, so wie wir sind, im Moment gar nichts. Und das geschieht, wenn wir das Thema der Höheren Evolution des Menschen betrachten. Wenn wir den gesamten Prozess der Entwicklung von Nicht-Gewahrsein zu Gewahrsein, von Kollektivität, von der Masse, zu Individualität betrachten, von Reaktivität zu Kreativität und von unerleuchteter zu erleuchteter Menschlichkeit. Wenn wir diese Vision der Höheren Evolution wahrnehmen, diese Vision, zu der wir werden können und sogar müssen, dann werden wir unzufrieden und verärgert über uns selbst, so wie wir jetzt sind. Mit diesem Thema der Höheren Evolution des Menschen haben wir uns während der letzten Monate beschäftigt. Während wir uns damit befasst haben, haben wir versucht zu klären, wie sie

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

funktioniert - die ihr zugrunde liegenden Prinzipien in einer Anzahl verschiedenster Gebiete menschlichen Tuns innerhalb eines weiten Spektrums zu erkennen versucht. Zu Beginn haben wir den Zusammenhang von Höherer Evolution mit der Wissenschaft, besonders der Biologie, untersucht und mit dem, was wir Metabiologie genannt haben. Ähnlich haben wir sie im Zusammenhang mit Geschichte und Anthropologie untersucht, im Zusammenhang mit Kunst, im Zusammenhang mit einem Vergleich der Religionen, mit Buddhismus im allgemeinen, mit der H2nay1na-Tradition des Buddhismus - mit anderen Worten, im Zusammenhang mit individueller Befreiung. Und zum Schluss haben wir sie im Zusammenhang mit der Mah1y1na-Tradition des Buddhismus untersucht, sozusagen im größtmöglichen Zusammenhang einer kosmischen Ordnung.

Heute abend werden wir die Höhere Evolution des Menschen noch in einem weiteren Zusammenhang untersuchen. Wir werden sie im Kontext mit modernem westlichem Denken betrachten. Wir kommen zum achten und letzten Vortrag dieser Reihe, zum Thema: 'Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch''(In Anführungsstrichen). Ich werde Sie nun noch einmal kurz an Vortrag Nummer Zwei erinnern. Sie werden sich erinnern, dass er vom Achsenzeitalter und dem Auftreten des Neuen Menschen handelte. Bei dieser Gelegenheit haben wir die Geschichte der Menschheit genau betrachtet, die ganze halbe Million Jahre der Geschichte des Menschen in vier aufeinanderfolgende Abschnitte untergliedert. Zunächst war da das prometheische Zeitalter, das Zeitalter des Feuers. Dann kam das Zeitalter der Gottkönigreiche, das Zeitalter der Ackerbaukulturen. Dann folgte das Achsenzeitalter und zum Schluss das Zeitalter von Wissenschaft und Technologie. Heute abend möchte ich eine andere Bezeichnung für dieses vierte Zeitalter, das wir im Vortrag das Zeitalter der Wissenschaft und Technologie genannt haben, vorschlagen. Ich möchte dieses Zeitalter, in dessen Mitte wir jetzt leben, als das Zeitalter der Globalisierung bezeichnen. Ich befürchte, Globalisierung ist ein ziemlich unschönes Wort. Es wurde, glaube ich, in Amerika geprägt, und wie viele dieser unschönen amerikanischen Wortprägungen, ist es ziemlich ausdrucksvoll und sehr nützlich. Ich spreche lieber von Globalisierung als von Global-Zeitalter - das zwar kürzer und einfacher wäre - da der Prozess der Globalisierung immer noch anhält. Das Zeitalter, in dem oder an dessen Ende wir vielleicht leben, ist eine Periode von starkem Einreißen von Schranken. Zunächst einmal ist oder war es weitestgehend eine Überwindung von geographischen Schranken. In früheren Zeiten waren während tausender, zehntausender Jahre die verschiedenen Teile der Welt, die verschiedenen Bevölkerungsteile, die verschiedenen Rassen der Menschheit, beinahe vollständig voneinander isoliert, und sie entwickelten sich mehr oder weniger unabhängig voneinander. Falls es Kontakte gab, fanden sie nur am Rande und nur gelegentlich statt. Aber all das hat sich jetzt geändert oder ändert sich, obwohl diese Veränderung heutzutage ihre Vollendung zu finden scheint. Wir stellen fest, dass die verschiedenen Teile der Menschheit, die verschiedenen menschlichen Rassen, die verschiedenen Völker aus den unterschiedlichsten Ländern und Traditionen und aus unterschiedlich entwickelten Ländern jetzt näher miteinander verbunden sind und in engeren Kontakt kommen. Wir können sagen, dass das den immens zunehmenden Möglichkeiten von Kommunikation zuzuschreiben ist.

Am Anfang, in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts der Globalisierung, kam die Eisenbahn und verband Kontinente miteinander. Dann kam die die Ozeane überquerende Dampfschiffahrt, dann der Telegraph und das Telefon und dann in unserem Jahrhundert, das Flugzeug, das Radio und der Fernseher. Dieses weite, verwickelte Kommunikationsnetzwerk hat es sehr viel leichter gemacht, herumzukommen, als jemals zuvor. Das alles hat darum,

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

bildlich gesprochen, die Welt kleiner werden lassen, so sehr, dass etwas entstanden ist, das ein moderner Denker mit globalem Dorf bezeichnet hat. Heutzutage leben wir sozusagen eng zusammen. Jeder in der Welt, jeder der es möchte, weiß, was zur gleichen Zeit irgendwo auf der Erde passiert, zur gleichen Zeit - wie in einem Dorf. In einem kleinen Dorf, ob in Indien oder in diesem Land, gibt es hundert, vielleicht zweihundert Häuser. Falls Herr So-und-so dabei ist, sich zu verheiraten, und Frau So-und-so ihre Wäsche gestern eine halbe Stunde später aufgehängt hat, so werden Sie das innerhalb von Minuten oder Stunden erfahren. Wir sind wie eine kleine Gemeinschaft, und Neuigkeiten machen sehr schnell die Runde. Das Charakteristische dieses Zeitalters der Globalisierung, in dem wir leben, ist, dass wir uns mit allem aus der ganzen Welt beschäftigen. Die Welt selber ist zu einem kleinen Dorf geworden, und wir alle, Millionen über Millionen, sind wie die Dorfbewohner in diesem globalen Dorf. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Welt, dass so etwas passiert ist. Wir sind alle viel enger zusammengezogen.

Die Auswirkungen dieses Näherkommens von allem, des Zusammenrückens der menschlichen Rasse, zeigen sich in allen möglichen Gebieten des Lebens und menschlichen Handelns. Zunächst gibt es offensichtlich Auswirkungen im politischen und ökonomischen Bereich. Man hört zum Beispiel im Radio ein Wahlergebnis aus Deutschland. Dann hört man ein paar Minuten später, dass als Reaktion darauf die Kurse an der Börse von Tokio gefallen sind. Alle diese politischen und ökonomischen Auswirkungen sind offensichtlich und nur zu gut bekannt, so dass ich jetzt nicht weiter darauf einzugehen brauche.

Auf dem Gebiet der Kultur geschieht das gleiche. Wir sehen, dass z.B. die schönen Künste heutzutage übernational werden. Nehmen Sie zum Beispiel die Musik. Wir bemerken, dass heutzutage die westliche Musik von orientalischer, ob indischer, chinesischer oder japanischer Musik, befruchtet wird. Und westliche Musik, klassische und Popmusik, beeinflusst ihrerseits die östliche Musik. Diese Art von wechselseitigem Prozess, diese gegenseitige Beeinflussung geht weiter. Das gleiche geschieht auf dem noch bedeutungsvolleren Gebiet der Philosophie und Religion. Es geht nicht mehr nur in eine Richtung. Wie wir wissen sind christliche Missionare über Jahrhunderte aus dem Westen in den Osten gegangen, um die Heiden zu bekehren. Katholiken und Protestanten, Lutheraner, Methodisten und die Heilsarmee gingen in den Osten, um dort die Menschen zu bekehren. Jetzt hat sich die Richtung sozusagen umgekehrt. Heute sehen wir, dass Missionare der großen östlichen Religionen in den Westen kommen - ich möchte nicht sagen strömen - , aber im Vergleich zu früher, sind es sehr viele. Heutzutage können Sie in den Straßen von London, von New York und Paris Vertretungen von Zen-Buddhisten, von verschiedenen Hindu-Kulten usw. finden. Insgesamt bedeutet diese Art von Vermischung von Ost und West, dass die spirituellen Lehren aller Jahrhunderte, Länder und Gegenden mehr und mehr zum gemeinsamen Erbe der Menschheit werden.

Wenn Sie an irgendeine der Taschenbuchreihen denken, die heutzutage in diesem Land und in den Vereinigten Staaten veröffentlicht werden, so ist es wirklich erstaunlich, dass Sie für ein oder zwei (engl.) Pfund Übersetzungen der meisten der großen spirituellen Klassiker des Ostens und des Westens kaufen können, und dass Sie sie dann in Ihrem eigenen Bücherregal haben und sie lesen können wenn Sie Zeit haben und wann immer sie wollen. Eine Sache, die bisher in der gesamten Geschichte der Welt nicht möglich war.

**8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'**

So finden wir, dass alle spirituellen Lehren und Traditionen, alle großen spirituellen Klassiker heutzutage sozusagen in einem Schmelztiegel vereint sind. Alles wirkt aufeinander ein und beeinflusst sich. Dies ist der Stand der Dinge auf dem Gebiet der Philosophie und der Religion. Sogar eine Globalisierung des Denkens, wie auch eine Globalisierung von spiritueller Erfahrung, findet zur Zeit statt. Unter diesen Umständen ist es zwangsläufig, dass wir früher oder später auf die eine oder andere Weise zum Hauptthema unseres heutigen Vortrags kommen: 'Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch' (engl. 'Superman'). Es ist an der Zeit, diese beiden einmal vergleichend zu betrachten. Wie wir wissen, ist Buddhismus eine der großen universellen Religionen der Erde. Die anderen beiden sind Christentum und Islam. Er ist ebenso die größte, einflussreichste und bekannteste der spirituellen Traditionen des Ostens. Wenn Sie an die Weisheit des Ostens denken, denken Sie an die Person des Buddha. In sehr ähnlicher Weise ist die Philosophie und das Denken von Nietzsche eine der wichtigsten Philosophien oder Gedankengänge, die der Westen jemals hervorgebracht hat. Man könnte sogar sagen, dass die philosophischen Gedanken von Nietzsche die wichtigsten im modernen Westen sind, die dieser hervorgebracht hat.

Die meisten von Ihnen sind mit dem Buddhismus ziemlich vertraut, mit seinen fundamentalen Lehren, seinen Grundpraktiken und -übungen. Einige von Ihnen sind sogar sehr mit dem Buddhismus vertraut. Heute abend werde ich nicht damit beginnen, Ihnen zu erklären, was wir mit Buddhismus meinen. Was ich vorhabe, ist zunächst ein paar Worte über Nietzsches Leben und sein Werk zu sagen und dann zugleich zu einem seiner zentralen Gedankenkonzepte überzugehen, dem Begriff des 'Übermenschen'. Danach werde ich diesen Begriff des 'Übermenschen' und die damit verbundenen Ideen mit einigen Ideen vergleichen, die in der Folge dieser Vortragsreihe erklärt wurden. Mit anderen Worten, wir werden Nietzsches Denken, im besonderen seinen 'Übermenschen' mit dem ganzen Thema der Höheren Evolution des Menschen vergleichen, sowie mit Buddhismus als die Verkörperung, als Beispiel, dieser Höheren Evolution. Bevor ich beginne, und hier mögen wir vielleicht ein kleines Bruchstück meiner Autobiographie hören, muss ich sagen, dass ich persönlich sehr glücklich darüber bin, diesen Vergleich von Buddhismus mit Nietzsches Gedanken zum Begriff des 'Übermenschen' machen zu können. Ich kam in Kontakt mit den Schriften von Nietzsche, als ich ungefähr achtzehn Jahre alt war. Zu dieser Zeit war ich in der Armee, und ich erinnere mich sehr gut, dass ich eines Tages, als ich einen freien Tag hatte, die Gelegenheit wahrnahm, nach Boxhill in Surrey zu fahren, ein bekanntlich schöner Ort, wie viele von Ihnen wissen. Es war ein wunderschöner Sommertag, und ich erstieg den Gipfel des Box-Hill und lag da in strahlendem Sonnenschein im Gras und las 'Also sprach Zarathustra'. Ich erinnere mich - ich kann mich sogar wirklich bis heute daran erinnern - welcher ungeheuren Eindruck dieses Werk auf mich machte. 'Also sprach Zarathustra' wird im allgemeinen als Nietzsches berühmtestes und bekanntestes Werk angesehen. Als ich jene Worte las, - und einige von Ihnen wissen, dass es nicht nur tieferschürfende, sondern auch sehr schöne Dichtung ist - , und als ich hinauf in den blauen Himmel sah, war es, als seien die Worte Zarathustras, die Worte Nietzsches, in scharlachroten Buchstaben am blauen Himmel zu sehen. Seitdem habe ich eine Schwäche für Nietzsche, und ich bin von Zeit zu Zeit immer wieder auf ihn zurückgekommen und habe ihn gelesen.

Nietzsche wurde 1844 in Deutschland geboren. Sein Vater war ein lutherischer Geistlicher. Nietzsche hat gesagt, dass der lutherische Geistliche der Vater der deutschen Philosophie sei, aber das ist eine andere Geschichte. Sein Vater starb 1849, als Nietzsche erst vier oder fünf Jahre alt war, und Nietzsche verbrachte seine ganze Kindheit in der Umgebung

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

seiner Mutter, seiner Schwester, seiner Großmutter und zwei Jungfern. Er wurde - ich bin froh, Ihnen das sagen zu können - , als er ein bisschen älter war, in ein Internat geschickt. Danach ging er weiter auf die Universitäten von Bonn und Leipzig, wo er als Studienfach klassische Philosophie belegte. Aus irgendeinem Grund hat er sich nicht habilitiert. Aber ungeachtet dessen erreichte ihn im Alter von vierundzwanzig Jahren der Ruf der Universität Basel, dort den Lehrstuhl für Philologie anzunehmen. Das geschah aufgrund der besonderen Empfehlung des sehr großen Gelehrten und Philologen ( ? ), der von Nietzsches Werk als Student sehr beeindruckt war. Nun unterrichtete Nietzsche also klassische Philologie an der Universität Basel. Er hörte nicht mit seinen Studien auf. Er studierte Philosophie, besonders Schopenhauer, und zeigte Interesse für Musik, besonders für die Musik von Wagner. Und 1872, als immer noch sehr junger Mann, veröffentlichte er sein erstes Buch, das den Titel 'Die Geburt der Tragödie' trug. Es war ein kurzes aber glänzendes Werk und fand außergewöhnliches Interesse.

Im Laufe der nächsten paar Jahre veröffentlichte er eine Anzahl anderer wichtiger Werke. Aber 1879, im Alter von nur fünfunddreißig Jahren, legte er sein Amt an seiner Universität nieder, beendete seine akademische Karriere und verbrachte danach den größten Teil seiner aktiven schreibenden Zeit in der Schweiz und in Italien. Wenn man über das Leben von Nietzsche liest, kann man es ungeachtet seiner enormen Leistungen auf dem Gebiet der Philosophie, des Denkens, dieser äußerst brillanten, sehr außergewöhnlichen Leistungen, nicht verhindern, in sich ein kleines Gefühl von Traurigkeit zu spüren. Denn Nietzsches ganzes Leben, von dem Zeitpunkt an, als er die Universität verließ, war ein Leben von stark zunehmender Einsamkeit. Er war vollkommen auf sich gestellt, es gab augenscheinlich niemanden - oder zumindest niemanden, der ihn verstand - , mit dem ihn echte Freundschaft verbunden hätte, ausgenommen von ein oder zwei Brieffreundschaften. Er hatte mehr und mehr unter großen körperlichen Schmerzen zu leiden. Er war kein gesunder Mensch. Einer der Gelehrten, der über ihn geschrieben hat, hat uns ein sehr bewegendes und berührendes Portrait von Nietzsche und seinem Leben hinterlassen, ein sehr einsames, zurückgezogenes und sehr abgeschiedenes Leben mit fortwährendem mentalem und körperlichem Leiden.

Ungeachtet dessen fuhr Nietzsche fort zu schreiben, und zwischen 1883 und 1885 schrieb er 'Also sprach Zarathustra', von dem ich bereits sagte, dass es sein berühmtestes und bekanntestes Werk war und ist. Er fuhr fort zu schreiben bis 1888, jedoch unter zunehmender Isolation und zunehmenden körperlichen, manchmal unerträglichen Schmerzen. Nicht nur das. Er bekam für seine Arbeit keinerlei Anerkennung. Als er zum Beispiel den vierten Teil des Zarathustra veröffentlichte - so glaube ich, wurden nur ein paar Dutzend Exemplare verkauft. Niemand schien von all seinen Schriften und seinen Ideen Notiz zu nehmen. Er fand keine Anerkennung, oder höchstens einen sehr kleinen und schwachen Hauch von Anerkennung, der bestimmt nicht der Bedeutung seines Werks entsprach. 1889 wurde Nietzsche geisteskrank, und er starb 1900 in geistiger Umnachtung im Alter von vierundfünfzig Jahren. Das war nun das Leben und das Werk von Nietzsche.

Ich habe bisher manchmal auf Nietzsches Philosophie verwiesen, aber das ist eigentlich eine falsche Bezeichnung. Das Wort Philosophie passt nicht richtig zu den Gedanken von Nietzsche, wie wir besser sagen sollten. Nietzsche entwickelte, erdachte sozusagen eine Anzahl von brillanten und aufschlussreichen Ideen. Diese mit Bestimmtheit massgebenden Ideen hingen und gehörten zusammen. Aber gleichzeitig beabsichtigte

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

Nietzsche nicht, eine logische und folgerichtige Interpretation der ganzen Existenz und Erfahrung zu entwickeln. Er beabsichtigte bestimmt nicht ein philosophisches System zu bilden, so wie es seine Vorgänger getan oder versucht hatten, nicht das, was Kant (engl. *Kantz*), Hegel, Fichte (engl. *Veichter*), Schelling (engl. *Shelling*) und Schopenhauer (engl. *Schoppenheur*) vor Nietzsche versucht hatten. Nietzsche war kein systematischer Philosoph. Er strebte nicht danach, ein gigantisches Gedankengebäude zu errichten, in dem sich alles hätte unterbringen lassen. Das war nicht sein Streben, das war nicht sein Ehrgeiz. Nietzsche war gegen diese Art von Methode, und er ging so weit, dass er an einer Stelle seiner Schriften behauptete, dass der Wunsch nach Systematisierung zu einem Mangel hinsichtlich der Vollständigkeit führt. Das ist wirklich eine seiner 'bilderstürmenden' Ansichten. Dieses Nichtvorhandensein, diese Ermangelung, diese Ablehnung eines Systems, diese Gleichgültigkeit einem systematischen System gegenüber, kam besonders in seinen späteren Schriften zum Ausdruck. Mit Ausnahme von 'Also sprach Zarathustra' sind alle späteren Schriften Nietzsches lediglich eine Reihe von Aphorismen: Kurze, klare Aussagen, einige etwas länger und andere kürzer. Man kann sagen, dass Nietzsche der Meister des Aphorismus ist. Niemand sonst war in der Lage, so viel in so wenigen Worten zu sagen, so viel Licht auf kleinem Raum zu verbreiten, wie Nietzsche. Er ist der absolute Meister dieser besonderen Art literarischen Verfahrens. Wir könnten auch sagen, dass es neben Nietzsche auf dem Gebiet der Aphorismen absolut nichts gleichrangiges gibt, vielleicht mit Ausnahme von William Blake, der uns nicht sehr viel mehr hinterlassen hat als eine Ansammlung in seinem kleinen Werk 'Die Sprichwörter der Hölle' (engl. *The Proverbs of Hell*): Ein Abschnitt über die Heirat von Himmel und Hölle. Man könnte sagen, dass sich 'Die Sprichwörter der Hölle' mit Nietzsche vergleichen lassen. Sie sind sogar verdichteter als bei Nietzsche, aber leider gibt es da von Blake nur dieses eine Werk in dieser Form. Als Blake älter wurde, neigte er, im Gegensatz zu Nietzsche, mehr dazu - vielleicht sollten wir so ein respektloses Wort nicht benutzen - , weitschweifig zu werden. Er schrieb die 'Sprichwörter der Hölle' als er ein vergleichsweise junger Mann war. Aber Nietzsche wurde, als er älter wurde und mehr schrieb, mehr und mehr aphoristisch, brillanter, schärfer, reicher an Geistesblitzen und wurde umwerfender und umstürzlerischer, so dass seine Aphorismen sehr oft wie Donnerschläge oder Sturmböen waren.

Das ist nicht zufällig. Dieser aphoristische Teil von Nietzsche ist nicht unbeabsichtigt, dieses Fehlen eines Systems, diese Gleichgültigkeit gegenüber einer Systematisierung ist nicht nebensächlich. Man könnte auch sagen, dass diese aphoristische Methode das Wesen von Nietzsches Methode war. Er war nicht aphoristisch, weil er nicht systematisch sein konnte, sondern weil er es wählte, aphoristisch zu sein, von dem er glaubte, dass das der am besten geeignete Stil wäre. Wir könnten sogar so weit gehen, zu sagen, dass Nietzsche in dieser Hinsicht ein kleines bisschen zen-mäßig ist. Einige von Nietzsches Aphorismen sind, zumindest dem Geist nach, wenn auch nicht im eigentlichen Gehalt, den Äußerungen und Sprüchen chinesischer und japanischer Zen-Meister ähnlich. Man kann sagen, dass jeder Aphorismus von Nietzsche tief in das Sein, aus einem bestimmten Blickwinkel, aus einer speziellen Richtung, in die Realität dringt. Jede Aussage hat für sich seinen Wert. Die Wahrheit des einen Aphorismus ist nicht von der Wahrheit eines anderen abhängig. Sie sind auf diese Art nicht logisch miteinander verbunden.

Sie mögen sich erinnern, dass Coleridge, der große Poet, Denker und Kritiker, einmal über die Schauspielkunst von Kean sagte, dass es, wenn er ihn sehen würde, wie ein durch Blitze erhelltes Lesen der Werke von Shakespeare sei. Man kann so ziemlich das

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

gleiche über Nietzsche sagen. Man kann sagen, dass das Lesen von Nietzsche wie der Versuch des Erfassens einer Landschaft der menschlichen Existenz mit Hilfe von erhellenden Blitzen ist. Diese erhellenden Blitze sind die Aphorismen. Wir lesen einen Aphorismus, und für einen Moment, nur durch jene wenigen Zeilen, ist es, als ob alles glänzend erhellt ist. Wir sehen auf eine bestimmte Weise aus diesem Blickwinkel alles klar und deutlich. Und danach: wieder absolute Dunkelheit. Wir lesen einen anderen Aphorismus, und es kommt ein anderer Blitz - aus einer anderen Ecke, aus einer anderen Richtung - , und wiederum ist alles klar erhellt, alles ist offenbart, aber danach: Dunkelheit. Und alle diese Blitze, alle diese Aphorismen, zeigen uns gleichsam verschiedene Bilder. In gewissem Sinne wissen wir, dass alle Bilder, die uns durch diese Blitze, durch diese Aphorismen offenbart werden, sich auf die gleiche Landschaft beziehen. Aber es ist schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, sie alle zusammen zu einem zusammenhängenden, alles umfassenden, vollständigen Bild zusammenzufügen. Und so verhält es sich auch bei Nietzsche. Man kann sagen, dass seine Schriften sehr inspirierend sind, aber nur sehr schwer systematisch erklärbar sind. Glücklicherweise werden wir dazu auch heute abend nicht aufgefordert.

Heute abend befassen wir uns lediglich mit einem Blitz, und das ist einer der berühmtesten von Nietzsches Blitzen. Oder wir könnten sagen, dass wir es höchstens mit zwei oder drei dieser Blitze zu tun haben. Diese Blitze zeigen uns eine Landschaft, die sehr viel Ähnlichkeit mit dem hat, was sich uns in der gegenwärtigen Vortragsreihe gezeigt hat. Wir werden uns jetzt mit Nietzsches Idee des 'Übermenschen', sowie mit der Idee der Selbstüberwindung und dem Willen zur Macht befassen.

Jene von Ihnen, die die Ankündigungen für diese Vorträge gesehen haben, mögen bemerkt haben, dass das Wort 'Übermensch' (*engl. 'Superman'*) in Anführungsstrichen gedruckt wurde. Dies wurde aus zwei Gründen gemacht. Zunächst zeigt es, dass das Wort 'Superman' nicht die buchstäbliche Übersetzung von Nietzsches originalem deutschem Begriff ist. Und die Anführungsstriche sollen uns daran erinnern und ebenso warnen, mit diesem Wort, dieser Idee oder diesem Konzept Nietzsches nicht Nebenbedeutungen zu verbinden, die mit diesem Wort 'Superman' in den letzten Jahrzehnten zusammenhingen. Der originale deutsche Begriff, der von Nietzsche benutzt wurde, ist Übermensch, was buchstäblich nicht Supermensch sondern Übermensch bedeutet. Wir könnten ihn auch mit 'Über-und-Oberhalb-Mensch' übersetzen und umschreiben. Mit anderen Worten, der Übermensch ist der Mensch, der über und oberhalb der gegenwärtig existierenden Menschen steht. Der Übermensch ist jemand, der die Menschheit übersteigt. Tatsächlich könnten wir vom Übermenschen als dem transzendenten Menschen sprechen. Mit anderen Worten, das, was wir zu Unrecht mit Supermensch bezeichnet haben, der Supermensch oder Übermensch Nietzsches, *is not just present day man writ large*, ist nicht der heutige Mensch, nicht heutige Menschlichkeit, auch nicht in einer sehr hohen Entwicklung. Der Übermensch repräsentiert einen ziemlich vollkommen anderen Typ des Menschen.

Man kann zugleich sehen, dass es Ähnlichkeiten zu dem gibt, was wir in dieser Vortragsreihe als den Neuen Menschen bezeichnet haben. Von jetzt an werde ich nicht mehr vom Supermenschen mit all seinen irreführenden Zusammenhängen sprechen, sondern vom Übermenschen. Das Wort Supermensch wurde beispielsweise als Interpretation von Nietzsches Übermensch zuerst anscheinend von George Bernard Shaw veröffentlicht. Sie mögen sich vielleicht erinnern, dass ein Stück von ihm den Titel 'Mensch und Supermensch' trug, und seitdem wurde der Begriff hoffnungslos herabgewürdigt und entwertet. So hat er eine Bedeutung bekommen, die weit entfernt von dem liegt, was Nietzsche damit gemeint

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

hat. In der Tat kann man sagen, dass es eine sehr bedauerliche Tatsache ist, dass nach seinem Tod, seine gesamten Gedanken, die ganze Art seines Denkens, hoffnungslos verfälscht und entwürdigt wurde, zunächst, wie bekannt ist, durch seine Schwester und danach durch verschiedene Leute, die die Philosophie von Nietzsche oder die Gedanken von Nietzsche als Begründung für das Denken des Deutschen Reiches, des Nazi-Regimes, missbrauchten. Es ist erst wenige Jahre her, dass Nietzsches Gedanken von all diesen Missinterpretationen befreit wurden. All diese Verdrehungen wurden letztendlich hervorragend durch Kaufmann und einige andere Gelehrte und Kommentatoren richtiggestellt

Um die Frage, wie Nietzsche zu seinem Begriff des Übermenschen gekommen ist beantworten zu können, müssen wir an den Anfang von 'Also sprach Zarathustra' zurückgehen, zum Abschnitt, der Zarathustras Vorrede genannt wird. Zarathustra ist der Name des Begründers des alten Zarathustra-Glaubens. Wie wir in unserem vierten Vortrag gehört haben, ist der Zoroastrismus eine der universellen Religionen. Hier jedoch, in Nietzsches Werk, hat Zarathustra sehr wenig mit dem historischen Zarathustra zu tun. In 'Also sprach Zarathustra' ist die Figur von Zarathustra lediglich ein Sprachrohr für Nietzsches eigene Ideen. Es gibt keine Verbindung zwischen diesen Ideen und dem historischen Zoroastrismus. In Zarathustras Vorrede wird er dargestellt, wie er von einem Berg herabsteigt, und das ist natürlich symbolisch und symbolisch gemeint. Offenbar hat Zarathustra einen Zeitraum von zehn Jahren auf dem Berg verbracht. Er hatte nachgedacht, meditiert, und nun war seine Weisheit gereift. Er war erfüllt davon und wollte sie mit der Menschheit teilen. So kommt er den Berg hinab. Auf dem Weg nach unten trifft er einen frommen Einsiedler, jemanden, der Jahre lang am Fuße des Berges im Wald gelebt hat. Der fromme Einsiedler erinnert sich an Zarathustra. Offenbar hatte er ihn vor Jahren auf seinem Weg hinauf gesehen und trifft ihn nun auf seinem Weg hinab. Der fromme Einsiedler bedrängt Zarathustra, nicht hinab unter die Menschen zu gehen. Er sagt, es sei nur Zeitverschwendung, er solle sich die Mühe sparen, die Menschen wären undankbar und verwirrt, er solle nicht hinuntergehen und seine Zeit verschwenden. Es wäre besser, ein Einsiedler wie er zu bleiben, im Wald mit den Vögeln und wilden Tieren zu leben und den Menschen aus dem Weg zu gehen, sie zu vergessen und lediglich Gott zu ehren. Aber Zarathustra ist nicht von seiner Mission abzubringen. Er lässt den frommen Einsiedler mit seinen Gebeten zurück im Wald und steigt vom Berg herab. Während er geht, sagt er zu sich: 'Kann es möglich sein, dass dieser alte Heilige im Wald bis jetzt noch nichts davon gehört hat, dass Gott tot ist?' Diese Äußerung, dass Gott tot ist, stellt eine von Nietzsches wichtigsten Einsichten dar. Gott ist tot. Wir haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine Menge darüber gehört, dass Gott tot ist, oder dass die Gott-Theologie tot ist, aber alles begann mit Nietzsche. Er war der erste, der erkannte, dass Gott tot ist, dass er nicht mehr länger dort oben im Himmel ist. Das bedeutet natürlich, dass Nietzsche klar gesehen hatte, wozu viele Leute selbst heute, hundert Jahre später, nicht in der Lage sind, zu sehen, dass die altgläubige christliche Lehre, die Lehre der Kirchen, der strenggläubigen Theologie mit ihren Doktrinen von einem personalen Gott, einem höchsten Wesen, einem Schöpfer, von Sünde, Glauben, jüngstem Gericht, Buße, Auferstehung und all dem Rest, dass dieses System tot ist. Es ist in der Tat am Ende, irrelevant. Und dass, wie kürzlich jemand anmerkte, wir jetzt leben. Nicht eben nur im Zeitalter von Wissenschaft und Technologie, im Zeitalter der Globalisierung, sondern wir leben jetzt - obwohl wir es bis jetzt vielleicht noch nicht erkannt haben - im nachchristlichen Zeitalter. Das christliche Zeitalter, ob mit Glauben oder Unglauben, liegt hinter uns: Gott ist tot. Und diese Tatsache, diese Aussage, gibt uns eine Verbindung zu den Ursprüngen von Nietzsches Denken, wenn wir den Übermenschen



*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

betrachten. Wenn Gott, das Christentum, die christlichen Dogmen, die christliche Theologie tot sind, ist ebenso die christliche Vorstellung über den Menschen tot. Die Vorstellung vom Menschen als einem gefallenem Wesen, einem Wesen, das einmal ungehorsam war, das gesündigt hat, das die Gnade der Erlösung braucht, das zu glauben hat, über das gerichtet werden wird, das vielleicht bestraft werden wird. Diese Vorstellung über den Menschen, diese Art von Dogma, ist überholt, beendet, tot.

Der Mensch braucht ein neues Konzept über die Menschheit. Er sieht sich selbst sozusagen in einem Universum ohne Gott. Er ist auf sich selbst gestellt, er ist allein. Der Mensch muss versuchen, sich neu zu verstehen. Er kann keine vorgefertigte Konzeption, keine Idee über sich, übernehmen. Er kann nicht mehr einfach akzeptieren, was ihm die christliche Tradition über ihn selbst sagt. Er sieht sich nur noch hier und jetzt, und er muss sich fragen: 'Wer bin ich? Was bin ich?'. Er sieht sich selbst in der Mitte eines strahlenden Universums. Er befindet sich auf der Erde, umgeben von anderen Menschen, mit einer Geschichte hinter sich, vielleicht mit einer Zukunft vor sich, und er muss nur sich selbst fragen - niemand anderen - , denn es gibt niemanden, der es ihm sagt. Er muss sich fragen: 'Wer bin ich? Was bin ich?' Jetzt, da alle alten Vorstellungen vergangen sind, muss der Mensch sich selbst neu bestimmen, sich selbst entdecken, sich selbst erkennen. Und das ist es, was Zarathustra auf dem Berg bereits getan hatte. Er hatte nachgedacht, vielleicht meditiert, vielleicht für zehn lange Jahre kontempliert, und dann wusste er, was der Mensch ist. Das ist die Botschaft, die er jetzt der Menschheit bringt. Das ist die Einsicht, die er jetzt den Menschen bringt.

Nun erreicht Zarathustra den Waldrand und kommt in die Stadt. Er geht in die Stadt, und dort findet er auf dem Marktplatz Leute versammelt. Warum haben sie sich dort versammelt? Bestimmt nicht, um ihm zuzuhören, denn sie wussten nicht, dass er kommen würde. Sie wussten nichts von ihm. Sie waren gekommen, um einem reisenden Seiltänzer zuzusehen. Das war es, woran sie wirklich interessiert waren. Aber dennoch, da der Seiltänzer bis jetzt noch nicht aufgetreten war - vielleicht, weil er sich verspätet hatte - , nutzte Zarathustra die Gelegenheit zu ihnen zu sprechen. Und was sagt er ihnen? Erinnern Sie sich: Das ist die erste Aussage, das ist die Anfangsbehauptung! Was er, Zarathustra, zu den Leuten auf dem Marktplatz sagt, wenn Sie so wollen, zu allen Menschen, sagt, ist: 'Ich lehre Euch den Übermenschen. Der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll. Was habt Ihr getan, ihn zu überwinden?' Das ist die große Einsicht, mit der wir uns besonders heute abend befassen werden. Das ist der große Einsichtsblitz. Dass Zarathustra den Übermenschen lehrt, dass der Mensch etwas ist, das überwunden werden soll und dass er fragt, was Du getan hast, um ihn zu überwinden - was natürlich bedeutet, Dich selbst zu überwinden.

Andere, kleinere Einsichten folgen. Und diese anderen Einsichten zeigen uns, wie Nietzsche zu diesem Konzept vom Übermenschen gelangt ist. Wir stellen vielleicht nicht überraschenderweise fest, dass er es in ziemlich gleicher Weise getan hat, wie wir in der Folge unserer Vorträge hierhin gekommen sind: zum Konzept der Höheren Evolution, zum Konzept des Neuen Menschen. Nietzsche gelangt sehr klar, sehr deutlich, zum Konzept des Übermenschen, indem er die allgemeine Natur des evolutionären Prozesses betrachtet. In seinem Prolog zeigt Zarathustra, oder besser Nietzsche, deutlich auf, dass alle Wesen in ihrer Geschichte zuvor etwas hervorgebracht haben. Sie haben nie aufgehört, sie kamen nie zu einem Stillstand. Jedes Wesen hat zuvor jenseits von sich etwas geschaffen, hat sozusagen auf der evolutionären Skala etwas Höherem als sich selbst Leben geschenkt. Nietzsche -

## 8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'

durch die Rede des Zarathustra - sagt, dass es keinen Grund dafür gibt, anzunehmen, dass dieser Prozess mit dem Menschen aufhört. Er sagt klar und deutlich, dass der Affe den Menschen schuf und dass, in gleicher glorreicher Weise, der Mensch nun den Übermenschen zu erschaffen hat. Wie erschafft der Mensch den Übermenschen? Der Mensch schafft den Übermenschen, indem er sich selbst überwindet. Und das bedeutet, fährt Nietzsche fort, dass er lernen muss, auf sich selbst herabzusehen, sich selbst zu verachten, unbefriedigt, unzufrieden, verärgert mit sich selbst zu sein. Denn nur wenn er damit beginnt auf sich herabzusehen, kann er über sich selbst hinauswachsen und etwas Höheres, Größeres und Edleres werden als er war.

Aber es ist sehr wichtig klarzustellen und deutlich zu machen, dass Nietzsche kein Darwinist im herkömmlichen Sinne war. Für Nietzsche ist der Übermensch, oder wird der Übermensch, nicht nur lediglich das letzte Ergebnis des evolutionären Prozesses sein. Es ist nicht so, dass der evolutionäre Prozess weiter und weiter geht und dann zum Übermenschen führt. Mit anderen Worten, der Übermensch wird nicht automatisch als Ergebnis des allgemeinen unwissenden Wirkens des evolutionären Prozesses erzeugt. In seinen Schriften und Werken unterscheidet Nietzsche sehr scharf zwischen dem, was er auf der einen Seite den letzten Menschen nennt und dem eigentlichen Übermenschen auf der anderen Seite. Der letzte Mensch ist lediglich das Endprodukt des allgemeinen kollektiven evolutionären Prozesses der Menschheit. Der letzte Mensch ist nicht eine höhere Ausführung. Der Übermensch, und das muss deutlich gesagt werden, wird die Bemühung eines menschlichen Individuums sein, sich selbst zu überwinden, zu wachsen, sich über sich selbst zu erheben. Es ist hinsichtlich dieser Unterscheidung, die er zwischen dem letzten Menschen auf der einen und dem Übermenschen auf der anderen Seite macht, von Bedeutung, dass Nietzsche hier fähig ist, sich von den oberflächlichen Ideen des 19. Jahrhunderts über die menschliche Entwicklung zu lösen, Ideen, nach denen sich der Fortschritt unendlich fortsetzt und der Mensch immer vollkommener und größer wird. Nietzsche akzeptiert das nicht.

Mit anderen Worten wird der Mensch durch das Wirken der Zeit nicht automatisch besser. Wir müssen dazu etwas tun. Der Mensch kann etwas Vollkommeneres aus sich machen, wenn er sich dazu entscheidet. Wir müssen einräumen, dass sich Nietzsche an diesem Punkt nicht sehr klar ausdrückt oder zumindest nicht immer sehr deutlich wird. Aber er scheint das gleiche sagen zu wollen, was wir in diesen Vorträgen gesagt haben, als wir die niedere Evolution als kollektiv und die Höhere Evolution als individuell bezeichnet haben.

Nietzsche hatte eine Vision vom Menschen, ein Bild der Menschheit, in seinem Kopf. Er sieht die Menschheit wie ein Tau, das sich, wie er sagt, zwischen dem Tier auf der einen und dem Übermenschen auf der anderen Seite spannt. Und Nietzsche, der überaus anschaulich und phantasiereich ist, sagt, dass sich dieses Tau zwischen Tier und Übermenschen über einen Abgrund spannt. Es ist gefährlich, ein Mensch zu sein, oder, mit anderen Worten, es sollte zumindest gefährlich sein. Er macht deutlich, dass der Mensch im Übergang ist. Er ist nicht nur ein Tau, er ist ebenso eine Brücke, eine Brücke - und kein Endpunkt. Wenn er sozusagen ein Tau, eine Brücke ist, und kein Endpunkt, muss er für etwas anderes als für sich selbst leben. Und dieses andere, wofür jedes Individuum leben sollte, ist der Übermensch. Nietzsche unterscheidet nicht nur zwischen Tier und Übermensch, sondern auch zwischen Mensch und Übermensch. Er unterscheidet zwischen dem Menschen als Tier und dem Menschen als menschliches Wesen. Diese Unterscheidung ist bei Nietzsche sehr deutlich. Er sagt, dass die Mehrheit der Menschen nicht Mensch ist, die meisten sind Tiere.

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

Wie wir mehr als einmal in der Reihe dieser Vorträge deutlich gemacht haben, haben die meisten Menschen die Stufe des Menschseins noch nicht erreicht.

Laut Nietzsche befindet sich der große Wendepunkt, die große Wasserscheide des evolutionären Prozesses, nicht zwischen Tier und Mensch, sondern zwischen dem Menschen, der immer noch ein Tier ist, und dem Menschen, der nicht mehr länger ein Tier ist - dem wahren Menschen. Dieser Wendepunkt, diese Wasserscheide, ist der Punkt Zwei auf unserer ursprünglichen Grafik, der Punkt des Aufkommens von Selbstbewusstheit, der Punkt, an dem, wie wir in den vergangenen Wochen genauer gesehen haben, die Höhere Evolution beginnt. Indem er Nietzsche interpretiert, sagt Kaufmann: 'Er behauptet eigentlich, dass die Kluft, die Plato vom gewöhnlichen Menschen trennt, größer ist, als die zwischen dem gewöhnlichen Menschen und dem Schimpansen.' Das ist Nietzsches Denken. In einer anderen Woche hörten wir ähnliches von einem sehr bekannten, modernen Romanschriftsteller. Das ist natürlich auch unsere eigene Sicht, die wir in der Folge dieser Vorträge erarbeitet haben. Es ist keine Ansicht, die dem gewöhnlichen Menschen sehr schmeichelt. Der normale Mensch möchte wirklich nicht hören, dass er sich nur sehr wenig von der tierischen Stufe abhebt, dass er dem wahren Menschen nicht entspricht. Das ist nicht das Bild von sich, das er gerne hat. Es ist nicht überraschend, dass, als Zarathustra in seiner Vorrede zu den Leuten auf dem Marktplatz über den Übermenschen spricht, sie ihn nur auslachen und viel mehr am Zusehen des Seiltänzers interessiert sind.

Wir können sagen, dass Nietzsche drei Kategorien unterscheidet: die Kategorie des Tieres, einschließlich des tierischen Menschen, die Mehrheit der sogenannten menschlichen Wesen, *honorary human beings we may say*, zweitens die Kategorie des wahren Menschen und drittens, die Kategorie des Übermenschen. Nietzsche spricht ferner von etwas, was er 'den Menschen als Vorbereitung' nennt, und obwohl er an diesem Punkt nicht sehr klar ist, scheint er zwischen dem Menschen und dem wahren Menschen auf der einen Seite und dem Übermenschen zu stehen. Nietzsche beschreibt diese Vorbereitungs-Menschen, als entschlossen, in allem nach dem zu suchen, das überwunden werden muss. Das ist die Eigenschaft des 'Vorbereitungs-Menschen'. Er ermahnt diese 'Vorbereitungs-Menschen', gefährlich zu leben, nicht sicher, nicht behaglich, nicht komfortabel, nicht geschützt, sondern unsicher, sogar gefährlich.

Auf eine Art mögen wir Nietzsches Ansichten über die wahre Menschheit radikaler, auch fordernder empfinden, als unsere eigenen in der Folge dieser Vorträge. Nietzsche sagt unter anderem, dass die wahren Menschen, wie die Philosophen, Künstler und Heiligen, nicht länger Tiere sind. In gewissem Sinne betrachtet er nur sie als echte und wahre Menschen, was über das hinausgeht, was wir getan haben. Der Übermensch ist offenbar etwas Höheres, sogar Überlegeneres im Vergleich zu Philosophen, Künstlern und Heiligen. Aber auf jeden Fall ist in Nietzsches Denken ebenso klar, dass der Mensch durch den Prozess der Selbstüberwindung zum Übermenschen wird. Es ist ebenso klar, dass Philosophen, Künstler und Heilige sich selbst überwinden und in einem gewissen Ausmaß zu Übermenschen werden.

Nietzsche spricht von Selbstüberwindung als etwas, das er als Gestaltung und Stilgebung eines Charakters bezeichnet. Er beklagt, dass der Charakter der meisten Leute keine besondere Ausprägung ausweist. Wenn er von Gestaltung eines Charakters spricht, meint er damit, sich selbst nicht als etwas Vollendetes, wie Fertig-aus-einer-Fabrik-

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

kommendes zu betrachten, und bestimmt nicht, sich selbst, als schlecht gemacht, halbfertig oder unvollständig zu akzeptieren. Mit dieser Einstellung meint er, unser Leben und Charakter sei wie Rohmaterial zu behandeln. Gewöhnlich denken wir, wir hätten diesen oder jenen Charakter, dieses oder jenes Temperament, diese oder jene typischen Qualitäten - und was können wir schon daran ändern? Wir nehmen an, es sei etwas Gegebenes, und wir müssten damit in unserem restlichen Leben zurechtkommen. Wenn wir zum Beispiel die Neigung haben, sehr schnell ärgerlich zu werden, so sei das halt so, und wir müssten in diesem Leben damit klarkommen. Wenn wir von Natur aus sehr empfindlich sind, wenn wir sehr scheu sind, sei das halt in diesem Leben so. So wie wir groß oder klein, dick oder dünn, gesund oder krank sind. Aber Nietzsche sagt nein, wie wir jetzt wissen. So wie wir jetzt sind, als das Produkt unserer Eltern, unserer Erziehung, unseres allgemeinen sozialen und erzieherischen Umfelds, sind wir nicht das Endprodukt, sondern Rohmaterial, mit dem wir beginnen und anfangen. Nietzsche sagt eigentlich, dass jemand an sich arbeiten sollte, sich selbst wie ein Kunstwerk schaffen sollte, so wie man einen Tonklumpen, schwer, klebrig und massig, durch seine Finger und Hände zu etwas formen kann. In der gleichen Weise, so sagt er, müssen wir mit unserem eigenen Charakter, mit uns selbst verfahren. Sehen wir uns selbst als diese unordentliche, formlose und teigartige Masse an: das sind wir. Und beginnen wir, mit unseren Fingern und Händen damit, uns Form zu geben. Denken wir nicht, dass diese Masse, dieses Schwerfällige, dieser Teig, dieser Haufen, für alle Zeiten unser Schicksal ist. Das ist nur das Rohmaterial, mit dem wir beginnen. Gib deinem eigenen Leben, deinem Charakter, Form und Stil - so sagt er. Mach etwas aus dir, schaffe dich selbst, wie das Schaffen eines Kunstwerks. Arbeite an dir, gib dir Gestalt. Sei nicht mit dir zufrieden, so wie du bist.

Im Zusammenhang mit dieser großen Idee, seinem Charakter Form zu geben, liebt es Nietzsche sehr, als großes Beispiel Goethe, den großen deutschen Dichter, Dramatiker, Autor, Denker, Wissenschaftler und Mystiker zu erwähnen. Nietzsche bewunderte Goethe sehr, und er bewunderte ihn am meisten aufgrund seiner besonderen Qualitäten. Wenn wir die Lebensgeschichte Goethes lesen, seine Briefwechsel, so sehen wir, dass er sein ganzes Leben lang versuchte, etwas aus sich zu machen. Er versuchte an sich zu arbeiten, so wie er an einem Gedicht, Drama oder Roman oder einer wissenschaftlichen Abhandlung arbeitete, sich selbst besser und klarer und mehr und mehr vollkommen und ausgeglichen zu machen. Das versuchte Goethe während seines ganzen langen Lebens, über mehr als achtzig Jahre. Er war so erfolgreich, so dass sich der große Napoleon, als er Goethe zum ersten mal traf, sehr spontan über ihn äußerte - und Goethe war gesamt gesehen politisch ein Niemand, er war lediglich ein ehemaliger Minister eines deutschen Kleinstaats - , und Napoleon war der Eroberer Europas. Aber als Napoleon Goethe traf, war Goethe von Napoleon nicht besonders beeindruckt, doch Napoleon rief aus: 'Seht, da ist ein Mensch!'. Ein einfacher Ausruf, aber voller Bedeutung! Das war es, was Goethe aus sich gemacht hatte, aus diesem Bündel von Leidenschaften und Ideen. Als junger Mann war er sehr ungestüm und wild, so wie ein Lebemann. Aber aus diesem nicht sehr vielversprechenden Rohmaterial hatte er einen Menschen im vollsten und wahrsten Sinne gemacht.

Darum bezieht sich Nietzsche auf Goethe und bewundert ihn wegen seiner besonderen Qualität, seinem Leben Stil und Charakter gegeben zu haben.

Wir haben gesehen, dass Nietzsche zu der Vorstellung des Übermenschen gelangt ist, indem er die allgemeine Natur des evolutionären Prozesses betrachtete, indem er

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

feststellte, dass alle Lebewesen zuvor jenseits von sich selbst etwas geschaffen hatten, und dass der Mensch hier keine Ausnahme bildet und dass er es gleichfalls und ähnlich zu tun hat. Die gleiche Betrachtung, so können wir sagen, ermöglichte es Nietzsche, die Natur der Existenz selber zu verstehen. Leben ist etwas, so sagt er, das sich immer selbst zu überwinden hat. Das ist die eigentliche Natur des Lebens. Nicht gerade die menschliche Existenz, sondern Leben im allgemeinen, das nie mit sich selbst zufrieden ist, das immer nach Höherem strebt, immer weiter gehen will. Leben ist das, was sich selbst zu überwinden hat. Mit unseren eigenen Worten haben wir dies vorher in unserer Vortragsreihe als selbsttranszendierenden Prozess bezeichnet. Leben ist ein Prozess, der sich fortlaufend auf jeder Stufe transzendiert, über sich selbst hinausgeht.

Dieser dem Leben innewohnende Drang, sich selbst zu überwinden, ist das, was Nietzsche, obwohl er diesen Begriff erst später in seinen Schriften gebraucht, mit dem 'Willen zur Macht' bezeichnet. Dieser Begriff wurde, wie der Begriff Übermensch, oft falsch verstanden und fehlinterpretiert. Er wurde, und das ist überflüssig zu sagen, in ungeheuerlichster Weise als Wille zur Macht in einem politischen, um nicht zu sagen, militärischen Sinne interpretiert. Aber mit der Macht, in diesem Fall Macht groß geschrieben (engl. Power), meinte Nietzsche keinesfalls etwas Materielles. Macht hat in diesem Sinne nichts mit roher Gewalt, mit physischer Kraft, zu tun. Es hat nichts mit Politik, nichts mit dem Staat zu tun. Nietzsche selbst war gegen den Staat, denn der war kollektiv und nicht individuell. Macht in Nietzsches Denken, besonders in dem Ausdruck 'Der Wille zur Macht', meint lediglich eine höhere, eine erfülltere Stufe des Seins, des Lebens. Der Wille zur Macht bedeutet den Willen hin zu einem höherem Grad, einer höheren Art, von Sein, einem erfüllteren, reicheren, volleren, edleren, verfeinerten, einem sich in Qualität und Dimension unterscheidenden Leben. Im besonderen bedeutet es den Willen, aus dem Menschen den Übermenschen zu schaffen. Nietzsche macht reichlich klar, dass dieser höhere Grad des Seins, diese höhere Form des Seins, nur in dem Mass erreicht werden kann, indem der niedere Grad, die niedere Form des Seins hinter sich gelassen wird. Nietzsche sagt nachdrücklich, dass der niedere Grad des Seins und Lebens, die niedere Form des Lebens, verneint und zerstört werden muss, bevor der höhere Grad erreicht werden kann.

Dies bringt uns zu einem extrem wichtigen Aspekt des Willens zur Macht. Ein Aspekt, von dem man sagen kann, dass er sehr wichtig im ganzen Denken von Nietzsche ist. Wir können ihn den bilderstürmenden Aspekt nennen. Nietzsche sieht nur zu gut, dass der Mensch, wie wir ihn kennen, auf der gegenwärtigen Stufe des evolutionären Prozesses in einer bestimmten Art und Weise lebt, dass er in einer bestimmten Art und Weise denkt, dass er bestimmte Werte und bestimmte Vorstellungen von Gut und Böse hat. Nietzsche sagt angesichts all dieser Dinge - wie der Mensch lebt, wie er denkt, wie seine Werte sind, wie seine Vorstellungen von Gut und Böse sind - , ziemlich kategorisch, dass sie alle zerstört werden müssen. Andernfalls, sagt er, kann der Übermensch nicht geschaffen werden, nicht kommen, nicht zur Existenz gebracht werden. Und Nietzsche, darüber müssen wir uns klar sein, ist hier absolut rücksichtslos und kompromisslos. Er ist - mit seinen eigenen Worten - dafür, all die alten Gesetzestafeln zu vernichten. Er ist im buchstäblichen Sinne ausgesprochen verwüstend. Er hat für nichts etwas übrig, auch nicht für die gesamte moderne Zivilisation und Kultur, nichts dafür übrig, da sie in gewissem Grade das Produkt des gewöhnlichen Menschen sind, des 'Untermenschen' und seiner 'untermenschlichen' Bedingungen. Nietzsche sieht sehr deutlich und sagt mit allem Nachdruck, dass das alles vergehen muss. Das ist sein unbarmherziger, bilderstürmender Aspekt des Willens zur Macht.

## 8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'

Man kann sagen, dass man Nietzsche als den größten Kritiker der menschlichen Rasse, besonders des westlichen Bereichs, ansehen muss, den die Menschheit je hervorgebracht hat. Wir sind zu denken gewöhnt, die hebräischen Propheten Amos und Jeremiah und den zweiten Isaias u.a. als schrecklich genug anzusehen. Aber wir müssen sagen, dass die hebräischen Propheten milde im Vergleich zu Nietzsche sind. Er ist absolut kompromisslos und absolut ungemildert mit seiner Anprangerung des Menschen, so wie wir ihn kennen, mit seinen Werken und Wegen. Er sagt ihnen einfach, dass sie sich übersteigen und sich überwinden müssen - andernfalls gibt es keinen Übermenschen. Jedoch müssen wir betonen, dass Nietzsches höchstes Ziel keinesfalls negativ gemeint ist. Es ist positiv. Sein höchstes Ziel ist die Schaffung des Übermenschen. Und der Mensch, so wie wir ihn zur Zeit kennen, steht dem Übermenschen im Weg. So muss der Mensch gehen - soll der Übermensch kommen.

Ebenso - und auch das ist sehr wichtig zu begreifen, wenn jemand von der Verneinung äußerer Werte spricht, oder der Verneinung vorhandener Werte, vorhandener Wege und Denkweisen - , geht es nicht darum, etwas außerhalb von sich zu verneinen. Es ist keine Aufforderung, herumzugehen und andere Leute zu verneinen, weil man vielleicht denkt, dass sie nicht dem Übermenschen angemessen sind. 'Oh nein,' sagt Nietzsche, 'Du bist es, den Du verneinen musst. Du bist es, den Du überwinden musst.' Mit sich selbst muss man unbarmherzig sein. Mit sich selbst hat man kompromisslos zu sein. Und Nietzsche spricht von Kampf und Schlacht - denn er liebt es, in dieser Sprache zu reden. Diese Art von Sprache, diese Wortwahl, wurde natürlich missverstanden. Es ist der innere Kampf, die innere Schlacht, wovon er spricht. Man hat mit sich selbst zu kämpfen. Wie er an so vielen Stellen sagt, ist für jemanden der schlimmste Feind er selbst. 'Das ist der Feind, den du wirklich zu überwinden hast. Und der, der sich selbst besiegt, hat den größten Sieg errungen. Wenn auch jemand in einer Schlacht Tausende und Tausende besiegt hat, der, der sich selbst besiegt hat, hat den noch ruhmreicheren Sieg'. Denn es ist das Selbst, es ist das eigene Selbst, das eigene niedere Selbst, das Selbst hier und jetzt, das der größte Feind, das größte Hindernis, bei der Schaffung des Übermenschen ist.

Dieses Zitat stammt aus dem Dhammapada. Es waren die Worte des Buddha. Damit kommen wir zurück zum Buddhismus, zur Höheren Evolution. Es ist an der Zeit, dass wir mit unseren vergleichenden Betrachtungen beginnen. Beiläufig haben wir bereits ein paar Vergleiche gemacht, aber es ist an der Zeit, dass Ähnlichkeiten und Unterschiede mehr verdeutlicht werden. Bevor wir das tun, noch ein Hinweis. Nietzsche wusste etwas über Buddhismus. In seinen Schriften gibt es einige Verweise darauf. Aber er wusste nicht genug über Buddhismus, um in der Lage zu einer objektiven Beurteilung zu sein. Zu seiner Zeit waren sehr wenige buddhistische Texte übersetzt. Und obwohl das, was Nietzsche über den Buddhismus sagt, von großem Interesse ist, ist es doch geprägt von Fehlinformationen und Missverständnissen. Darum möchte ich nichts über seine Ansichten in Verbindung zum Buddhismus sagen.

Es ist offensichtlich - so offensichtlich, wie es nur sein kann - , dass es viele Ähnlichkeiten zwischen dem Konzept der Höheren Evolution und dem Neuen Menschen auf der einen und Nietzsches Konzeption des Übermenschen auf der anderen Seite gibt, natürlich nicht, dass die beiden identisch wären. Im Vergleich mit dem Ideal der Buddhaschaft mangelt es Nietzsches Übermensch im positiven Sinne an einigem. Das ist nicht überraschend, wenn

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

man bedenkt, dass Nietzsches Konzept vom Übermenschen das Ergebnis von sehr hervorragendem Denken, genialem Denken, aber eben nur Denken ist. Etwas Intellektuelles - selbst wenn das Intellektuelle mit Intuition verbunden ist, selbst wenn die Ergründungen mit Eingebungen verbunden sind. Aber es sind nur Gedanken, nicht wirkliche spirituelle transzendente Einsicht. Aus diesem Grund ist Nietzsches Konzeption vom Übermenschen besonders in positiver Hinsicht nicht vollkommen. Aber Nietzsche machte bei seinem Hauptpunkt sehr klar und deutlich, dass der Übermensch kein Mensch ist, wie wir ihn kennen, dass der Übermensch den Menschen übersteigt, über den Menschen hinausgeht, ihn übersteigt, über ihn hinaus geht, so wie der Mensch den Affen übersteigt. Von daher ist es sehr klar, dass der Mensch als Übergang zu sehen ist, so wie wir in Nietzsches Satz gehört haben, dass der Mensch ein Tau ist, das sich zwischen wildem Tier und Übermensch spannt. Übertragen auf unsere Grafik heißt das, dass der Mensch die Linie von Punkt Zwei hinauf bis zum Unendlichkeitspunkt ist. Punkt Zwei ist natürlich der Punkt, an dem das menschliche Tier endet und der wahre Mensch beginnt. Der Unendlichkeitspunkt ist der Punkt, an dem der transzendente Mensch, der Mensch in der Fülle seines Seins auf der höchsten Stufe, auf der allerhöchsten Höhe, den letztendlichen Gipfel und die letztendliche Vollendung erreicht. Ich möchte natürlich auf keinen Fall sagen, dass die Vorstellung vom Übermenschen, der Vorstellung eines Buddha, eines erleuchteten Menschen, gleicht. Aber sicherlich zeigt die Idee vom Übermenschen allgemein in die gleiche Richtung.

Nietzsches Tau entspricht daher dem Weg der Höheren Evolution. Natürlich ist der Mensch selber dieser Weg. Der Mensch, nicht als feststehendes, sondern als sich entfaltendes und sich entwickelndes Wesen. Und der Mensch, in Übereinstimmung mit Nietzsche, wie auch in Übereinstimmung mit dem Buddhismus, wie auch in Übereinstimmung mit dem gesamten System der Höheren Evolution, folgt diesem Weg, indem er sich selbst überwindet und Zug um Zug um höhere und höhere Stufen erreicht.

Das bringt uns zurück zum Thema des Willens zur Macht. Das heißt, zum Willen, einen höheren Grad des Seins zu erreichen, indem man sich selbst überwindet. Ich mache an dieser Stelle eine ziemlich kühne Behauptung. Ich behaupte, dass der Wille zur Macht in sehr allgemeiner Weise dem Willen nach Erleuchtung entspricht. Beide sind aktiv, der Wille zur Macht ist ein Wille, und der Wille nach Erleuchtung ebenso. Beide haben nicht nur mit dem Daran-denken, sondern mit dem tatsächlichen Schaffen des höchsten erreichbaren Ideals zu tun. Das eine ist das Ideal des Übermenschen, das andere das Ideal der Buddhaschaft, Erleuchtung, höchste Erleuchtung zum Wohle aller lebenden Wesen. Und das heißt, dass das Erreichen beider Ideale - des Übermenschen und der Buddhaschaft - , die Überwindung des eigenen niederen Selbst erfordern, Überwindung aller niederen Werte und niederen Ideen jeglicher Art. Hier ist die Ähnlichkeit, hier ist die Entsprechung.

Gleichzeitig gibt es Unterschiede. Der Wille nach Erleuchtung, der dem Bodhisattva entspricht, ist altruistisch, andere mit einbeziehend, kosmisch. Wie wir in einem der weit zurückliegenden Vorträge gesehen haben, bedeutet die Offenbarung des Bodhisattva im Individuum ein universelles kosmisches Prinzip. Doch der Wille zur Macht ist mehr individualistisch, hat viel mehr mit dem durch Selbstüberwindung eigenen Schaffen des Übermenschen zu tun. Gleichzeitig müssen wir fairerweise hinzufügen, dass die altruistische Seite auch von Nietzsche nicht übersehen wurde. Erinnern Sie sich, dass Zarathustra, diese große Figur, die vielleicht als Beispiel für den Übermenschen steht, seine Weisheit mit der

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

Menschheit teilen will. Er möchte jedem deutlich machen, dass der Mensch etwas ist, das überwunden werden muss.

Das bringt uns wiederum zum nächsten relevanten Aspekt von vielleicht Nietzsches gesamtem Denken. Das heißt, es bringt uns zu dem Punkt, zu der Wahrheit, zu der Einsicht, dass wir mit uns unzufrieden sein sollten, dass wir uns ansehen und dass wir, wie ich am Anfang sagte, uns selbst zurücksenden sollten. Ohne diese Unzufriedenheit gibt es keine Selbstüberwindung und keinen spirituellen Fortschritt, keine Höhere Evolution des Menschen. Das bringt uns ebenso zum schwächsten Aspekt in Nietzsches Denken. Wir werden ermahnt und auf die Notwendigkeit hingewiesen, uns selbst zu überwinden, so dass der Übermensch geschaffen werden kann. Das wird von Nietzsche mit strahlender Klarheit gezeigt. Er betont die Notwendigkeit, uns selbst zu überwinden, uns unerfüllt zu fühlen, unzufrieden mit uns zu sein. Er zeigt uns das vielleicht klarer als irgendein anderer Lehrer, bestimmt klarer als jeder andere westliche Philosoph oder Denker. Aber Nietzsche zeigt uns nicht - und das ist es, wo er kläglich, wenn auch nobel versagt - wie wir es tun sollen. Er sagt: 'Überwinde dich selbst', aber er zeigt uns nicht den Weg, nicht die Methode. Es gibt keine praktischen Anweisungen. In gewissem Sinne werden wir mit der leeren Ermahnung zurückgelassen. Hier sehen wir auf einmal den unermesslichen Vorteil, den eine alte spirituelle Tradition wie der Buddhismus mit seinen Methoden, Übungen und eindeutigen Praktiken zur Selbstüberwindung bietet. Im Grunde ist es nicht so schwierig zu sehen, dass ein Mensch krank ist, wenn er im Fieber stöhnt, wenn er leidet, wenn er Höllenqualen leidet, dass mit ihm etwas nicht stimmt. Aber nur ein Arzt kann die eigentliche Behandlungsmethode anordnen, so dass es ihm besser geht. Wir können sicherlich sagen, dass Nietzsche wirklich ein erschreckendes Bild der modernen Menschheit malt, der Leiden des Menschen, des Leidens, das der Mensch ist, wenn Sie so wollen. Er gibt uns auch eine sehr scharfe Diagnose. Er malt uns weiterhin ein sehr leuchtendes, schönes und inspirierendes Bild des Patienten, wie er in der Zukunft die vollkommene Heilung wiedererlangt. Aber er gibt uns keine wirklich konkrete Behandlungsmethode, um die Heilung des Patienten herbeizuführen, um, mit anderen Worten, die eigene Selbstüberwindung, das eigentliche Schaffen des Übermenschen, herbeizuführen.

In den Gedanken Nietzsches gibt es selbstverständlich keine Praktik von Achtsamkeit, keine Meditationsmethode usw. Trotz des klaren und lebendigen Bildes vom Patienten und seinem Leiden, und trotz der scharfen Diagnose, dass der Patient zur Heilung hingeführt werden muss, wird der Patient bestimmt in der westlichen Welt fortfahren zu leiden. Aber glücklicherweise finden wir in einer alten Tradition wie dem Buddhismus gerade jene Dinge, die wir bei Nietzsche vermissen. Wir finden nicht nur das abstrakte Ideal, in diesem Fall das Ideal der Buddhaschaft, sondern auch praktische Mittel und Methoden für die Verwirklichung. Wir finden, genau gesagt, die Vorgabe eines ganzen Lebensweges.

Was in dieser Hinsicht für Nietzsche gilt, gilt auch beinahe für die gesamte moderne westliche Philosophie. Es ist alles eine Angelegenheit abstrakter Gedanken, abstrakten Denkens, akademischen Denkens, trocken und leblos. Nietzsche ist lebendig, ist als Denker lebendig - viele andere sind es nicht. Die einzige mögliche Ausnahme innerhalb der modernen westlichen Philosophie, wo man eine Art praktische Methode, praktische Folgen, wie auch Theorien und Betrachtungen finden kann, ist vielleicht der Marxismus auf der einen und der Existentialismus auf der anderen Seite. Es besteht im Moment keine Notwendigkeit, weiter darauf einzugehen. All das unterstreicht vielleicht die Notwendigkeit für eine engere Verbindung, um nicht zu sagen, engere Zusammenarbeit, zwischen westlicher Philosophie



*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

und östlicher spiritueller Traditionen. Ich hoffe, dass dieser Vortrag zu dieser Verbindung, zu dieser Zusammenarbeit, etwas beigetragen hat.

Wir sind jetzt nicht nur zum Ende dieses Vortrags, sondern tatsächlich zum Ende dieser laufende Reihe, unserer gesamten gegenwärtigen Vortragsreihe gekommen. Ich würde gerne mit einigen Betrachtungen allgemeiner Natur abschließen. Die jetzige ist die fünfte vollständige Vortragsreihe, die ich unter der Schirmherrschaft der Freunde des Westlichen Buddhisten Ordens gegeben habe. Und über alles gesehen, denke ich, dass ich behaupten darf, dass es die allerwichtigste Reihe war. Und das aus zwei Gründen.

Als erstes war sie die inhaltsreichste und umfassendste. Sie handelte von der Existenz als Ganzes. Sie befasste sich speziell mit der menschlichen Existenz, noch spezieller mit dem spirituellen Leben und der Höheren Evolution. Sie hat alles miteinander verbunden, die Existenz als Ganzes mit der menschlichen Existenz, und die menschliche Existenz mit dem spirituellen Leben, der Höheren Evolution. Diese Verbindung wurde beinahe durch ein einziges Konzept geschaffen, das heißt, durch ein überaus ausgedehntes und metaphysisch gestütztes Konzept der Evolution. Ein Konzept, das, wie wir gesehen haben, ebenso in vollkommener Übereinstimmung mit traditionellem buddhistischem Denken und Handeln steht.

Zweitens wurde das Hauptthema der Reihe, nicht wie bei den Hauptthemen vergangener Reihen, beinahe völlig in heutigen uns bekannten Begriffen dargestellt. Es gab natürlich noch ein paar Ausrutscher. Gelegentlich stellten wir fest, dass sich Pāli und Sanskrit unwillkürlich eingeschlichen hatten, aber nicht zu oft, so hoffe ich. Zu Anfang, wie ich bereits sagte, wurde das Hauptthema mit dem Begriff der Evolution erläutert. Und das ist natürlich historisch gesehen ein modernes westliches Konzept. Selbst wenn es, wie ich gerade zuvor betont habe, in völliger Übereinstimmung mit dem Geist des Buddhismus steht. In dieser Vortragsreihe habe ich ferner versucht, buddhistische Lehren und Einsichten nicht in der traditionellen doktrinären Weise darzustellen, sondern direkter durch einen neuen Zugang. Aus diesen beiden Gründen - einerseits in bezug auf ihren Inhaltsreichtum und andererseits in bezug auf ihre zeitgemäßen und vertrauten Annäherungspunkte - wird diese Reihe die Grundlage für die Behandlung von nachfolgenden Lehren und Praktiken sein. Ich muss zugeben, dass ich mich bereits im Laufe der letzten Wochen selbst dabei ertappt habe, wie ich sehr häufig auf diese Vorträge verwiesen habe, ob bei einer Ansprache vor einer Gruppe oder auch im Gespräch mit einzelnen. Das soll nicht heißen, dass diese Vortragsreihe in allen Einzelheiten vollständig ist. Das wäre zu viel erwartet. Man muss zugeben, dass es einige wichtige Versäumnisse gibt.

Lassen Sie mich einige aufzählen. Zunächst gab es in der Vortragsreihe keinen Bezug zu den zwei Arten von Konditionalität, das heißt zu den zyklischen und den spiralförmigen Arten im Zusammenhang zur niederen und Höheren Evolution. Das ist etwas, mit dem wir uns später näher befassen werden. Vor zwei Jahren kam ich bereits darauf, aber ich glaube, es wurde seitdem nicht mehr erwähnt. Zweitens möchte ich gerne mehr - wenn die Gelegenheit sich bietet, sogar eine Menge - , zum Thema Energie, besonders emotionaler Energie sagen. Das ist ein Thema, das immer wieder zutage zu treten scheint, und es ist ein Thema, das wirklich sehr zum gesamten Thema der Höheren Evolution passt. Tatsächlich haben wir bei einer Reihe von Gelegenheiten gesehen, dass die Kultivierung positiver

**8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'**

Emotionen, für die natürlich Energie gebraucht wird, ein äußerst wichtiger Aspekt des gesamten spirituellen Lebens ist.

Drittens, werde ich zu gegebener Zeit etwas über die Bedeutung von Sex innerhalb der Evolution, besonders in der Höheren Evolution sagen. Wir werden sehen, ob und in welchem Sinne er einen Platz hat.

Viertens, gibt es das Thema Christentum. Ich habe darauf als universelle Religion hingewiesen, in einer Reihe mit Buddhismus, Zoroastrianismus und Islam, während ich Buddhismus als den Weg der Höheren Evolution besprochen, es aber nicht auf die gleiche Weise mit dem Christentum getan habe. Das wird zu seiner Zeit getan werden. Wir sollten den Pfad der Höheren Evolution dann nicht in buddhistischen, sondern in christlichen Begriffen untersuchen, das heißt in den Begriffen der eigentlichen Lehre Christi, soweit sie in den Evangelien festgehalten wurde.

Und fünftens und letztens, haben wir überhaupt nichts zur Höheren Evolution im Zusammenhang mit dem Vajrayāna gesagt, das heißt dem tantrischen Buddhismus. Wir haben über die Höhere Evolution im Zusammenhang mit dem Hīnayāna und dem Mahāyāna, aber nicht im Zusammenhang mit dem Vajrayāna gesprochen, dem Vajrayāna als der dritten großen Phase des Buddhismus in Indien.

Früher oder später werden die Lücken dieser gegenwärtigen Vortragsreihe gefüllt werden müssen, ob in einzelnen Lektionen oder in einer kompletten Vortragsreihe. Ungeachtet dieser Lücken, die auf eine Art nebensächlich sind, bildet der gegenwärtige Kurs die Grundlage sowohl für Studium, als auch für die Praktik. Wie Sie wissen, wurden alle diese Vorträge auf Band aufgenommen. Und die Vorträge werden irgendwann im nächsten Jahr wiedergegeben, und nach jeder Kassette wird es Diskussionen geben, bei denen wir noch tiefer auf die Themen eingehen, die sich dann ergeben. Wir werden sogar spezielle Studiengruppen zu Themen von größerer Wichtigkeit und Bedeutung bilden. Wie ich bereits vor einigen Wochen erwähnte, hoffe ich, einen kurzen, systematischen und praktischen Kurs mit Übungen, als eine Art von praktischer Folge dieses gegenwärtigen Kurses, erarbeiten zu können. Dieser praktische Kurs wird den Titel 'Die treibenden Kräfte (*engl. dynamics*) der Höheren Evolution' tragen.

Zum Schluss noch ein Wort. Ich habe auf die Wichtigkeit dieses speziellen Kurses, auf seine Bedeutung als Basis für Studium und Praktik hingewiesen. Aber dieses Studium und diese Praktik finden nicht in Abgeschlossenheit statt. Sie finden, soweit wir davon betroffen sind, im Zusammenhang mit einer spirituellen Bewegung statt. Diese Bewegung ist das, was wir die Freunde des Westlichen Buddhistischen Ordens nennen, zusammen mit ihrem inneren Kern, dem Westlichen Buddhistischen Orden. Diese spirituelle Bewegung, innerhalb derer wir praktizieren und studieren, existiert, um die Ideen und Ideale, die wir im gegenwärtigen Kurs erarbeitet haben, in die Tat umzusetzen. Die FWBO steht für eine Gruppe von Leuten, die in enger, freundlicher Verbindung, versuchen, jeder für sich, jede für sich und ebenso alle zusammen - ich möchte nicht sagen gemeinschaftlich, aber doch zusammen - , die Höhere Evolution zu erreichen. Das heißt, sie versuchen dem spirituellen Pfad, oder in traditioneller Sprache, dem Weg zur Erleuchtung zu folgen.

*8. Vortrag: Buddhismus, Nietzsche und der 'Übermensch'*

Ich hoffe, dass alle, die diese Vorträge gehört haben, die, wie viele von Ihnen, hier geduldig über acht Wochen gesessen haben, jetzt absolut unzufrieden mit sich selbst sind. Ich kann zum Abschied, indem ich diese Reihe jetzt abschließe, nur hoffen, dass Sie weiterhin unzufrieden sein werden, dass Sie mehr und mehr und mehr unzufrieden werden, so unzufrieden, dass Sie den Wunsch verspüren, etwas dagegen zu tun, so dass Sie vielleicht zumindest damit beginnen, daran zu denken, selbst in die Folge, in das große Abenteuer, in das große Unternehmen, der Höheren Evolution des Menschen einzusteigen.